

Überblick über Werk und Leben Oswalds von Wolkenstein

I. Überblick über Wolkensteins Lyrik

Sekundärliteratur:

- **SPICKER, Johannes: Oswald von Wolkenstein. Die Lieder. Berlin 2007 (= Klassiker Lektüren 10).**
- **HARTMANN, Sieglinde: Oswald von Wolkenstein, in: Kindlers Literatur-Lexikon. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. Hrsg. von Heinz Ludwig Arnold. Stuttgart /Weimar 2009, Band 12, 418-420.**

Überlieferung seiner Liedkunst

Wolkensteins Hauptschaffensperiode lässt sich auf ca. 1400-1432 eingrenzen. In dieser Zeit hat der Autor sein Werk von rund 130 Liedern und 2 Reimpaarreden in zwei Prachthandschriften aufzeichnen lassen. Beide sind mit seinem Namen signiert und mit Autorbildnissen geschmückt:

- die in Wien aufbewahrte Handschrift (A) von 1425 mit insgesamt 108 Texten und Melodien
- sowie die Innsbrucker Liederhandschrift (B) von 1432, die 118 Gedichte mit Noten enthält.

Von geringerer Bedeutung ist die spätere Überlieferung seines Werks im Familienbesitz (Papierhandschrift c) bzw. einzelner Stücke in Liederbüchern und Frühdrucken bis ins 16. Jahrhundert.

In seinem künstlerischen Ethos wie in seinem sängerischen Selbstverständnis steht OvW in der Tradition höfischer Liedkunst. Hinzu kommt, dass er, ähnlich wie klassische Minnesänger, seine Lieder nicht als Auftragswerke geschaffen hat. Dabei hat er die Melodien entweder selbst komponiert oder ältere einstimmige Töne bzw. mehrstimmige Sätze vor allem frz. Provenienz neu textiert.

Dennoch ist es unzutreffend, Oswald als ‚letzten Minnesänger‘ zu bezeichnen. Sein Werk ist nämlich weder von der Dominanz der Liebetheematik noch von der höfischen Minnekonzeption geprägt. Als Inspirationsquelle dienen ihm nicht mehr primär die Ideale der höfischen Dichtung. Oswalds dichterische Phantasie entzündet sich vielmehr an Sinnesphänomenen. Dabei geht er überwiegend von eigenen Wahrnehmungen aus und entwickelt daraus eine neuartige Sprache sinnlicher Wahrnehmung. Bei dieser Art Ichbezogenheit wird verständlich, warum sich Oswald als Person in den Mittelpunkt seiner Kunst gestellt und sein Werk weitgehend aus dem Stoff seiner Erfahrungen und Empfindungen geformt hat.

Inhaltliche Gliederung:

- **Autobiographische Lyrik und sonstige weltliche Lyrik**
- **Liebeslyrik**
- **Geistliche Lieder.**

Wolkensteins autobiographische Lyrik lässt sich inhaltlich in folgende Themenbereiche gliedern:

- **Ritterschaftsreisen: Kl 18, Kl 19, Kl 44**
- **Gefangenschaften,**
- **politische Auseinandersetzungen: Kl 85, Kl 27**
- **private Streitfälle: Kl 116 + Kl 104.**

Zur Gruppe der Reiselieder zählen u.a. die Lieder „Es fügt sich“ (Kl 18), eine Lebensbilanz aus der Rückschau des Vierzigjährigen in Bildern mehrerer Reisen (112 Verse, 7 Strophen); Lied Kl 19 = Reise von 1415-1416 im Gefolge Kaiser Siegmunds nach Aragon und Frankreich; Lied „Durch Barbarei, Arabia“ (Kl 44); im Unterschied zu den früheren Reiseliedern schildert er darin sein Leben auf der heimatlichen Burg als „ellend“, als Zustand des Verbanntseins vom glanzvollen höfischen Leben in Orient und Okzident. Diese 3 Lieder zählen zu den Paradebeispieln seines neuen Genres. Wir werden sie in der nächsten Sitzung näher betrachten

In seiner Liebeslyrik greift Oswald überwiegend vorgeformte Liedtypen auf, wie z.B. **Tagelieder, Werbelieder, Schönheitspreise, Liebesduette, Neujahrsgrüße, Klagelieder über Trennung oder Fernsein, Pastourellen, Frühlingslieder, Tanzlieder und Trinklieder.** Aber dank seines autobiographischen Stils und seines Erfindungsreichtums versteht er auch in diesen Genres, Dichtungen von neuartig wirkender Sprachkunst zu schaffen.

In Wolkensteins geistlichem Liedschaffen dominieren Themen, wie sie für die spätmittelalterliche Religiosität zeittypisch sind: **Marienverehrung, Passion Christi, Warnung vor Sündenschuld und Höllenstrafen, Weltverneinung, Furcht vor Alter, Tod und Jüngstem Gericht.** Dabei zeigt sich u.a. in den Mariengesängen und der Altersdichtung, wie innovativ Oswalds Verschmelzung religiöser Gehalte mit persönlicher Innenschau und eigenem Erleben gewirkt hat.

Trotz seiner Genialität hat Oswald keine Schule gemacht. Literarische Strömungen wie Humanismus, Meistergesang oder Petrarkismus liefen an seinen Neuerungen vorbei. Erst seit seiner modernen

Wiederentdeckung hat Wolkensteins eigentliche Rezeption in Literatur und Musik begonnen. Den größten Erfolg erzielte dabei Dieter Kühn 1977 mit seinem Roman *Ich Wolkenstein*.

II. Überblick über das Leben Oswalds von Wolkenstein

Sekundärliteratur:

SCHWOB, Anton: Oswald von Wolkenstein. Eine Biographie. Bozen 1977.

SCHWOB, Anton u.a. (Hrsg.): Die Lebenszeugnisse Oswalds von Wolkenstein, Edition und Kommentar. 4 Bände. Wien, Köln 1999 / 2000 / 2004/ 2011.

Zeittafel erstellt von Ulrich Müller in:

MÜLLER, Ulrich / SPRINGETH, Margarethe (Hrsg.): Oswald von Wolkenstein. Leben – Werk – Rezeption. Berlin 2011, 14-22.

Grundsätzlich: Die Lebenszeugnisse zu Oswald von Wolkenstein beruhen zum großen Teil auf den von Oswald selbst gesammelten Urkunden und Schriftstücken. Diese Sammlung verblieb bis zum 19. Jahrhundert im Besitz seiner unmittelbaren Nachkommen. Ende des 19. Jahrhunderts ist die Sammlung an das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg verkauft worden. Seitdem wird dort dieses Aktenkonvolut unter der Bezeichnung „Wolkenstein-Archiv“ gehütet. In den Lebenszeugnissen (= LZ) haben Anton Schwob und seine Mitherausgeber zusätzlich Schriftstücke aus Tiroler Archiven aufgenommen und ediert. Insgesamt enthalten die 4 Bände 386 Dokumente.

Europa um 1400: Grafschaft Tirol: Ab 1363 werden die Habsburger, in Nachfolge der Wittelsbacher (Margarete Maultasch), Herren von Tirol. Dagegen formiert sich im niederen Adel eine Opposition, der auch Oswald mit seinen Brüdern Michael und Leonhard beitreten wird.

1376/ 1377 OvW geboren (Kl 18), zweiter Sohn des Landadligen Friedrich von Wolkenstein und seiner Ehefrau Katharina von Vil[!]anders-Trostburg, eventuell auf der Trostburg oder Burg Schöneck

1378 Tod von Kaiser Karl IV.; Beginn der Kirchenspaltung = Großes Abendländisches Schisma 1378-1417); Ursache: seit 1309 verlegen Päpste Residenz nach Avignon im Königreich Frankreich; Papst Gregors XI., hatte das ‚Babylonische Exil‘ der Kirche in Avignon beendet, nachdem er im Jahr 1376 nach Rom zurückgekehrt war. Auslöser der Kirchenspaltung im Jahr 1378 war ein schwerer Konflikt im französisch dominierten Kardinalskollegium. Nach der umstrittenen Wahl des Italieners Urban VI. ernannte dieser 29 neue Kardinäle, was die bisherigen Kardinäle in Avignon ablehnten. Sie erklärten Urban für unfähig und wählten den Franzosen Clemens VII. zum neuen Papst.

Diese beiden Ereignisse, der dynastische Wechsel in der Tiroler Landesherrschaft und die Kirchenspaltung, sollten Oswalds Lebenslauf, seinen rasanten Aufstieg zum kaiserlichen Rat und seinen ruinösen Fall in der Gunst des Habsburger Landesherrn fast bis zum Schluss prägen. Hinzu kommt ein privater Besitzstreit um Oswalds Anteil an der Eigentümergemeinschaft von Burg Hauenstein am Schlern.

1394 Bezeugung eines Besitzstreites um Burg Hauenstein zwischen den Wolkensteinern sowie Martin Jäger von Tisens und dessen Ehefrau Barbara von Hauenstein: Oswalds Großvater Eckard von Vilanders hatte ein Drittel der Burg käuflich erworben, und ein Schiedsspruch des Brixener Bischofs von 1397 bestätigte, dass zwei Drittel Barbara von Hauenstein und ihrem Ehemann, ein Drittel der Familie Wolkenstein gehören würde (Schwob 1977, 27f.)

ab ca. 10 Jahre nach der Geburt: ‘Lehrzeit’ OsvW als Knappe, erste Reisen (Kl 18 I/II, Kl 44, ‘Länderkataloge’ u.a.); in den folgenden Jahren offenbar mehrfache und weite Reisen, unterbrochen von Aufhalten in Südtirol

1400 Tod des Vaters (siehe auch Kl 18 I); erste überlieferte urkundliche Erwähnung O’svW

1404 Misslungener Kleinodienraub der beiden jüngeren Brüder Wolkenstein, schwere Verwundung OsvW durch Michael vW (LZ 218: Bericht des Bartholomäus von Gufidaun vom 12. Dezember 1430; siehe evtl. Kl 23 III)

1406 Der Habsburger Herzog Friedrich IV. von Österreich erhält Tirol und die Vorlande als ‘Herzog in Tirol’ zugewiesen. OvW Gründungsmitglied von Tiroler Adelsbünden gegen Herzog Friedrich IV.

1407 Vermögensaufteilung zwischen Michael vW und seinen jüngeren Brüdern Oswald und Leonhard (LZ 32ff.), wobei OvW unter anderem den Wolkensteinschen Anteil der Burg Hauenstein erhält; Stiftung der St. Oswald-Kapelle im Brixener Dom (LZ 37, 38; mit dem Motivbild des Schiffbruchs Kl 18, Kl 23; [‘swarze see’ = ‘Schwarzes Meer’])

1408 Stiftung des ‘Gedenksteins’ für den Brixener Dom (LZ 41)

- 1409, Mai 25 Urkundliche Erwähnung der Anna Hausmann, Tochter des verstorbenen Hans Hausmann, bischöflicher Schulmeister in Brixen und zeitweilig Bürgermeister von Brixen (LZ 45; ca 20 weitere Urkunden); Siegler: OvW als ‘Hauptmann des Gotteshauses zu Brixen’; die “Hausmannin” (= Kl 26 XII, 10) wahrscheinlich in zahlreichen Liedern als ‘buel’ (Minnedame/ ‘Geliebte’) erwähnt.
- 1410 Dienstvertrag mit Bischof Ulrich I. von Brixen, der später auf fünf Jahre befristet wird (LZ 63)
ca. 1410 Pilgerreise nach Jerusalem und in den Orient (Kl 17, Kl 35 I, “Länderkataloge” u.a.; siehe LZ 663: Ratschläge für eine Palästina-Pilgerfahrt an Pfalzgraf Ludwig III. vom 9. September 1426)
- 1410-1437 König Sigismund von Ungarn (Sohn Kaiser Karls IV.), 1410 zum Deutschen König = Römischen König gewählt, 1433 in Rom zum Kaiser gekrönt**
- 1411, November 2 Kauf eines lebenslangen Wohnrechts (= Einpfründung) ins Augustiner-Chorherrenstift Neustift bei Brixen, (LZ 55)
- 1414-1418 Konzil von Konstanz: Einberufen vom designierten Römischen Kaiser Sigismund (* 15. Februar 1368 in Nürnberg; † 9. Dezember 1437 in Znaim, Mähren), am 1. 11. 1414 in Konstanz zur Beendigung der Kirchenspaltung**
- 1415 OvW beim Konstanzer Konzil (Kl 122, 123, Kl 45, Kl 19 II); mit Urkunde vom 15. Februar 1415 wird Oswald in die Dienste von König Sigismund aufgenommen (LZ 70); in Hs. B bezeichnet sich der Dichter als „Ritter des allerdurchleuchtigosten Römischen künigs sigmu(n)d etc Rat iar 18“**
- 1415/ 1416 Gesandtschaftsreise des OvW imAuftrag, später im Gefolge Kaiser Sigismunds. Stationen: Mutmaßlich Heidelberg, England, Schottland, Irland (Kl 26 I); dann Portugal, Ceuta/ Nordafrika (Teilnahme an der portugiesischen Eroberung unter Heinrich dem Seefahrer), Granada, Perpignan, Avignon, Paris, mit Auszeichnungen in Perpignan (Aragonesischer Kannen- bzw. Greifenorden) und Paris (Kl 18 III, Kl 19, Kl 26 I, Diamant aus der Hand von Königin Isabeau von Frankreich; in Perpignan trifft OvW König Sigismund wieder - Ziel der Reise: Abdankung des schismatischen Papstes Benedikt XIII. In Paris wird OvW von Sigismund nach Tirol zurückbeordert (LZ 73/ 90: Geleitbriefe)**
- 1417 Wahrscheinlich 1417 Eheschließung mit Margarethe von Schwangau, Wohnsitz: Burg Hauenstein** (die OvW nur zu einem Drittel besitzt; siehe LZ 84, 88 [erste urkundliche Erwähnung Margaretes als Ehefrau: 20. Januar 1419]); *Margarete in verschiedenen Liedern mit Namen genannt* (“die stolze Swäbin”: Kl 110 II, 1); *weitere Lieder ohne ausdrückliche Namensnennung handeln von ihr. Margarethe stammt aus dem reichsunmittelbaren Rittergeschlecht derer von Schwangau in Oberschwaben; durch die Einheirat erhält OvW die Möglichkeit, in den Stand der reichsunmittelbaren Ritterschaft aufzusteigen* (wird später mit Margarethes Lehen vom Kaiser belehnt). Aus der Ehe gehen 5 Söhne und 2 Töchter hervor.
- 1418 Mai 18: Aussöhnung zwischen Sigismund und Friedrich IV., unter der Voraussetzung einer Amnestie von Tiroler Adligen, darunter OvW: LZ 82**
- 1419 Im Mai bessert in Blindenburg/ Ungarn der mit OvW befreundete Herzog Przemko I. von Troppau dessen Wappen durch Verleihung eines Ehrenzeichens in Form eines Holzkorbess auf (LZ 91; Wiedergabe auf Siegel, Urbaren, Neustifter Grabmal [nur in Nachzeichnung erhalten]).
- 1420 Teilnahme am 1. Reichskreuzzug gegen die Hussiten (LZ 97: Burg Vysehrad bei Prag)**
- 1421 Wiederaufleben des Hauensteiner Erbschaftsstreites** - OvW als Hauptmann auf Burg Neuhaus erwähnt (LZ 100), die den Grafen von Görz gehörte. Nach Wiederaufleben des Streites um Hauenstein (siehe LZ 112: Aufstellung von Martin Jäger der ihm und seiner Ehefrau durch OvW widerrechtlich entrissenen Güter und Einnahmen) wenig später **Gefangennahme OsVW durch Martin Jäger und einige gleichfalls mit OvW verfeindete Helfer**; *laut OvW geschah dies unter Mithilfe seines früheren ‘buel’ (Anna Hausmann), die an dem Besitzstreit beteiligt war und die ihm eine Falle gestellt habe* (Kl 2, 3, 59, 60). *Zuerst wurde er auf Burg Vall bei Prissian, später auf der Starkenbergischen Burg Forst, deren Pfleger Martin Jäger damals war, ohne Zustimmung seiner Herren, gefangen gesetzt* (LZ 102); *OvW wurde gefoltert und fürchtete offensichtlich um sein Leben*. Im Dezember (LZ 105) wird OvW als Gefangener dem Landesherren nach Innsbruck überstellt.
- 1422 Im Verlauf des urkundlich gut bezeugten Streites (LZ 102ff.) wird OvW am 18. März 1422 gegen die riesige Bürgerschaft von 6000 Dukaten bis August desselben Jahres entlassen. OvW entzieht sich aber offensichtlich durch Flucht auf die Görzer Burg Neuhaus (siehe LZ 135ff.) einer Rückkehr in die Gefangenschaft und sucht anschließend Hilfe bei König Sigismund in Pressburg (LZ 135-139), der die Reichslehen des Herzogs einzieht und zur Mobilmachung gegen ihn aufruft.

- 1423 **Kurzfristiger Tiroler Adelsbund gegen Herzog Friedrich IV; Belagerung der Burg Greifenstein durch Truppen des Herzogs (Kl 85).**
- 1425, Februar 17 **Friedensschluss zwischen Sigismund und Friedrich. Nochmalige Reise nach Pressburg zu Sigismund. Vorläufiger Abschluss der seit mehreren Jahren in Arbeit befindlichen Liederhandschrift A, wahrscheinlich in Wien (LZ 148; Ergänzungen bis ca. 1441). Allmähliche Unterwerfung der rebellischen Tiroler Adligen.**
- 1426/ 1427: **Winter OvW isoliert und bedrängt auf Hauenstein (Winterlied Kl 44; späteres Gegenstück das Sommerlied Kl 116)**
- 1427 **Oswalds Unterwerfung** - Herzog Friedrich IV. lädt OvW zur Beendigung der politischen und privaterbrechtlichen Konflikte zum Landtag und Hofgerichtstag nach Bozen (LZ 165): OvW versucht sich durch Flucht einer möglichen Verurteilung durch das für Adlige zuständige Hofgericht zu entziehen, doch der von Martin Jäger und einem Verwandten von Anna Hausmann informierte Herzog lässt OvW gefangen setzen und auf Burg Vellenberg bei Innsbruck überführen. **Am 1. Mai muss sich OvW dem Herzog unterwerfen (DZ 168: Unterwerfungsbrief; ausführlich: Kl 26), der aber die Bürgerschaftserklärung von 1422 als Druckmittel nicht herausgibt; am gleichen Tag wird der Besitzstreit um Hauenstein in einer für OvW glimpflichen Weise beendet (LZ 170-172; LZ 174: Urbar).**

1427/ 1428, **Winter Reise über Salzburg, München, Augsburg, Ulm, Heidelberg nach Köln und Westfalen, 1428 – Aufnahme als Freischöffe in die westfälischen Femegerichte, Abschrift der ‚Ruprechtschen Fragen‘ (= Älteste und vollständigste Fassung des Femerechts, heute: Wolkenstein Archiv im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg).**

1429 Mehrfache Versuche OsvW, mit Hilfe der Femegerichte finanziell und politisch zu seinen vermeintlichen Rechten zu kommen (LZ 195ff)

1430/ 1431 **Besuch bei König Sigismund in Wien (LZ 212); mit diesem zusammen auf dem Reichstag in Nürnberg (Frühjahr 1431: LZ 214). Wohl zu dieser Zeit Aufnahme in den Drachenorden von König Sigismund (LZ 222; Hs. B: Porträt)**

1432 **Vorläufiger Abschluss der zweiten Liedersammlung, datiert auf den 30. August 1432 (LZ 236); Nachträge bis über 1438 hinaus.**

Ab 1434 erkrankt OvW und verlässt Tirol kaum noch.

1437 – Tod Kaiser Sigismunds

1439 – **Tod des Tiroler Landesfürsten Herzog Friedrich IV.**

Ab 1439 wird OvW in den Vormundschaftsrat für den unmündigen Sohn Herzog Friedrichs berufen.

1442, September 30 Erneute Erkrankung OsvW

1443 - Tod des Michael vW: OvW = Familienältester.

1444 Der Vormundschaftsrat lässt den Vormundschaftsvertrag von 1439 sowie das Inventar der von Friedrich IV. hinterlassenen Schatzkammer von Brixen nach Meran bringen; OvW besorgt einen sicheren Aufbewahrungsort und erhält, neben vier weiteren Vertrauenspersonen, zwei Schlüssel dafür.

1445 **Verschlechterung des Gesundheitszustandes von OvW (Briefe Margaretes von März und vom 28. Mai 1445); OvW nimmt am Landtag zu Meran (ab Mai 1445) teil; dort stirbt er am 2. August 1445 im Beisein seiner Ehefrau Margarete, die von Hauenstein dorthin geilt war.**

Auf der Grundlage einer eidesstattlichen Zusage des Probsts von Neustift, die OvW am 14. Juni 1445 erhalten hat, wird sein Leichnam nach Neustift überführt und dort in der Stiftskirche “vor/ bei dem Taufstein” beigesetzt (Cod. 60 der UB Innsbruck; Beschreibung des wohl im 18. Jahrhundert zerstörten Grabsteins durch den Nachfahren Marx Sittich von Wolkenstein).

Wiederentdeckung des Grabes und Skelettfund von 1973

1973 - 1989: **“Die letzte Reise OsvW”:** Im November 1973 wurden bei Fußbodengrabungen in der Stiftskirche von Neustift an der oben genannten Stelle beigabenlose Skelettreste entdeckt, mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit diejenigen OsvW.

Sek.-Literatur:

Glowatzki-Mullis, Marie-Louise / Ulrich-Bochsler, Susi / Glowatzki, Georg / Kloiber, Ämilian / Ulrich, Linus: Untersuchungen zur Identifizierung der Skelettreste aus Neustift: Ist es OvW? In: JOWG 2 (1982/83), S. 155-191.

Nach einer sechzehnjährigen [!] Odyssee hat die Oswald von Wolkenstein Gesellschaft diese Skelettreste am 1. Oktober 1988 dem Stift Neustift wieder übergeben, wo sie nach längerem Zögern schließlich ein Jahr später “unweit seiner alten Begräbnisstätte zur ‘hoffentlich letzten Ruhe gebettet”” wurden (R. Olt: FAZ 1989).